

Seniorenheim "Jenny Marx" Stendal

Umbau und Sanierung Haus 1, Altbau

bgf	3.615 m ²
pflegeplätze	68
lph	1- 9
fertigstellung	12/ 2005
auftraggeber	H&R Senioren Heimbetriebs- gesellschaft mbH & Co KG



Das Seniorenheim "Jenny Marx" in Stendal besteht aus einem Gebäudekomplex mit zwei markanten Hauptgebäuden; der Altbau (Haus I) an der Frommhagenstraße gelegen und dem sogenannten Neubau (Haus II) an der Blumethalstraße. Der dazwischen gelegene parkähnlichen Innenhof verbindet den Komplex.

Der Altbau wurde Ende des ausgehenden 19. Jahrhunderts geplant und 1900 nach Plänen der Architekten Bargum und Krause in neogotischer Backsteinarchitektur als Krankenhaus gebaut.

Anfang der '90 er Jahre wurde das Haus vom Landkreis als Pflegeheim genutzt. In Folge der Umnutzung wurde das Gebäude zum ersten mal umgebaut und saniert. Es erhielt unter anderem einen Bettenaufzug, Stationsbäder und eine Schwesternrufanlage.

Mitte des Jahres 2000 wurde das Gebäude als Baudenkmal in die Liste der Denkmalsgeschützten Gebäude des Landes Sachsen- Anhalt aufgenommen. Nach einem Brand im Jahr 2001 wurde die Nutzung als Pflegeheim eingestellt. Besonders im Hinblick auf die Heim- Mindestbauverordnung und dem Brandschutz bestanden erhebliche Mängel.

Im Jahr 2005 übernahm die H&R Senioren Heimbetriebsgesellschaft das Seniorenheim "Jenny Marx" und führte durch umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen dem Altbau wieder die Nutzung als Pflegeheim zu.

Zu den wesentlichen Umbaumaßnahmen gehörte die Zusammenlegung von zwei Bewohnerzimmern zu einem, so dass die Heim- Mindestbauverordnung erfüllt wurde. Jedes Bewohnerzimmer erhielt ein Bad mit bodengleicher, barrierefreier Dusche.

Entsprechend heutigen Standards wurde das Haus mit Pflegebädern, Behinderten WC's, Schwesternzimmern, und Lagerflächen ergänzt.

Jedes Geschoss erhielt einen großzügigen Aufenthaltsraum mit angrenzender Aufbereitungsküche.

Die gesamten sanitären Einrichtungen, die Elektrotechnik und die Heizungsanlage wurde ausgetauscht. Die alte Ölheizung wurde durch eine neue Gas- Brennwertheizung erneuert.

Das Gebäude erhielt eine neue, zeitgemäße Alarmierungs- und Schwesternrufanlage mit Aufschaltung auf die Telefonanlage, um eine schnelle und flexible Reaktion auf Notrufe zu gewährleisten.

Brandschutztechnisch wurde das Haus mit einer flächendeckenden Brandmeldeanlage der Kategorie 1, Vollschutz mit Aufschaltung zur Feuerwehr ausgerüstet. Jedes Geschoss wurde durch den Einbau von Rauchschutztüren in drei Rauchabschnitte unterteilt. Wände, Decken und das notwendige Treppenhaus wurden ertüchtigt, um die jeweiligen Anforderungen des Brandschutzes zu erfüllen. Das Treppenhaus erhielt zusätzlich eine Rauch- und Wärmeabzugsanlage. Das Holztragwerk im Dachgeschoss (ein doppelt stehender Dachstuhl) wurde freigelegt und saniert. Die Sanierung umfasste nicht nur die Beseitigung von Schäden durch tierische Schädlinge wie Hausbock, Anobien und Trotzkopf, sondern auch Schäden durch Hausschwamm und die damit Verbundene Sanierung des Mauerwerks.

Durch den Einbau verschiedener Liftsysteme können die unterschiedlichen Höhengniveaus barrierefrei überbrückt werden.

Trotz der teilweise massiven Eingriffe in die Grundrisstruktur und die Statik konnten die Belange des Denkmalschutz erfüllt werden.

Der ehemalige Betsaal im 1. Obergeschoss wird als Aufenthaltsraum genutzt. Die 105 Jahre alte Bleiverglasung mit den Buntglasfenstern blieb erhalten; ebenso wie die Holzvertäfelung der Deckenbalken, die Türblätter- und Zargen.

Die Türen zu den Bewohnerzimmern wurden aufgearbeitet und neu gestrichen. Die Eisenbeschläge und die original Türdrücker aus Horn wurden wieder verwendet. Nicht mehr genutzten Türen zu den Bewohnerzimmern wurden innenseitig geschlossen und werden flurseitig als Wandschränke genutzt.

Die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen wurden in einer sehr kurzen Bauphase von nur 6 Monaten umgesetzt.

